

"Guete Dag, Herr Kalebach...."

Autor(en): **Frey, G.A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz**

Band (Jahr): **3 (1928)**

Heft 2

PDF erstellt am: **02.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-747789>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Guete Dag, Herr Kalebach“

Wie-n-e Därsli hei's is dönt,
Die vier Wörtli; tief im Baß
Hei si bi de Buebe dröhnt,
Dumpf wie us eme hohle Faß.

D'Maitli hei se-n- im Diskant
G'sunge wie-n-e Melodie.
Zitteret het ame d'Wand,
Wemmer zue-n-em ine si.

S'Jung si, hei mer ame dänkt,
Sig halt doch e schöni Sach.
Euji Hüetli heimer g'schwänkt:
„Guete Dag, Her Kalebach!“

Ueberschroue het er alls
Mit der lute Dunnerstimm.
Blißschnäll dräit er Chopf und Hals,
Wenn er gsi isch voller Grimm.

Schrybe, zeichne hed er g'lehrt.
Mängisch hed er mit is g'spaßt.
Alli hänen g'liebt und g'ehrt,
Nid en Einzige hed en g'haßt.

„Alt Rhyfälde“ hed er gärn
G'molt, Modäll au gmacht dervo.
Heimatschuß, as wie-n-e Stärn
Hed er Di scho lang g'seh cho!

Het e Schüeler nit guet do,
Het er en zerst lang fixiert,
Isch em langsam nöcher cho,
Und z'legt mit em abmarschiert.

Het en scharf am Thrage packt,
Halb in Karzer dure dreit
Wemmer g'schrie he im Takt,
Het er „Etwas leiser“ gseit.

Stolz und ufrächt, fest und grad
Isch er g'loffe, b'stimmt und g'schwind,
Wie-n-e brächtige Soldat.
Sini hor hai gwäiht im Wind.

Scho vo witem het er g'lacht,
Wenn em öppis Freud g'macht het.
Hei mer Thalberie g'macht,
Het er is ins G'wüsse g'redt . . .

Doll Humor lit mir im Ohr
Mängisch lut und mängisch schwach
Euse färne Buebechor:
„Guete Dag, Her Kalebach.“

Dr. G. A. Frey.

Zum Andenken an G. Kalenbach-Schröter, von 1870 bis 1901 Bezirkslehrer in Rheinfelden, Zeichner der historischen Bildermappe „Alt Rheinfelden“, ein Vorläufer des Fricktalischen Heimatschutzes.